

Referate

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **114 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REFERATE

Resektion von verändertem Ileum beim Pferd. Von W.J. Donawick und zwei Mitarbeitern. *J.A.V.M.A.* 159, 9, 1146–1149 (1971).

Am New Bolton Center der University of Pennsylvania wurde in 30 Monaten bei 66 Pferden wegen Darmveränderungen Laparatomie ausgeführt. Darunter fanden sich bei 10 pathologische Zustände im vorderen Teil des Ileum: Intussusception, Abschnürung durch ein gestieltes Lipom, verminöse Thrombose und Muskelhypertrophie mit Stenose. Alle diese Pferde hatten schwere andauernde Kolik mit aufgetriebenen Schlingen des Dünndarms, die per rectum palpiert werden konnten. Beim gewöhnlichen Vorgehen bei der Laparatomie kann der vordere Teil des Ileums meistens nicht erreicht werden, wenn nicht vorher Gase und Futterbrei so gut als möglich abgesehen werden. Es zeigte sich, daß nach bloßer Reposition einer Einstülpung oder Abschnürung am Ileum die Pferde später doch starben, infolge Versagens der Motilität des Ileums. Nur die Resektion der veränderten Partie mit mehr oder weniger Jejunum, bis 10 Meter, ergab Abheilung. Das Ileum wurde etwa 15 cm vor der Einmündung in den Blinddarm reseziert und der Stumpf verschlossen. Das gesunde Ende Dünndarm wurde nach der Resektion ungefähr 20 cm unterhalb der normalen Einmündung in eine Posche des Blinddarms implantiert. Wichtig ist, daß ein etwa 2 cm breiter Rand neben dem letzten Mesenterialgefäß des normalen Darmstückes freigelassen und am Blinddarm angenäht wird, damit nicht ein Winkel entsteht, in welchem eine Darmschlinge hängenbleiben kann. Von 6 operierten Pferden überlebten 4 ohne Störungen bis 1 Jahr p.op. Die gute Wiederherstellung hängt ferner ab von der postoperativen Behebung des Flüssigkeitsverlustes und des Säure-Basen-Gleichgewichtes.

A. Leuthold, Bern

Über das Liegen beim Pferd. Von A. Littlejohn und R. Munro, *The Veterinary Record* 90, 4, 83–85 (1972).

Die Verfasser haben an mehreren Pferden und Eseln Beobachtungen angestellt, wie und wie lange diese Tiere normalerweise am Boden liegen. Dabei unterscheiden sie zwischen Brustlage und flacher Seitenlage. Wenn man auch weiß, daß Pferde nicht lange liegen, so ist man doch über die gefundenen Zeiten erstaunt: 2½ Stunden pro Tag mit geringen Schwankungen nach oben und unten, nach Alter und Betriebsführung. Die in sternaler Lage verbrachte Zeit ist doppelt so lang wie diejenige in flacher Seitenlage. Gesunde, ausgewachsene Pferde verbringen selten mehr als 30 Minuten ununterbrochen in lateraler Lage; die kontinuierlich so verbrachte Durchschnittszeit beträgt 23 Minuten.

Wenn man diese Verhältnisse kennt, begreift man besser, daß Pferde nach der Anwendung eines Muskelrelaxans und nach der Narkose verhältnismäßig rasch wieder aufstehen, im letztern Fall oftmals reichlich früh in bezug auf das Stehvermögen. Aus Erfahrung wissen wir auch, daß Pferde, die wegen einem Gliedermaßschaden mehr liegen sollten, mit langwirkenden Narkotika, wie etwa großen Gaben von Chloralhydrat, nur schwer längere Zeit am Boden gehalten werden können.

A. Leuthold, Bern

Hemmstoffnachweis bei der Bakteriologischen Fleischuntersuchung im Raume Nordbaden. Von J. Nassal und L. Nieper, *Tierärztliche Umschau* 26, 12, 580–582 (1971).

Les auteurs ont recherché la présence de substances inhibitrices dans les reins de plus de 6000 animaux de boucherie, d'après la méthode d'apposition d'un morceau

096

5.2
7.7.7
9.12.7
10.17

d'organe sur une plaque d'agar DST ensemencée de bacillus subtilis, à 37° pendant 20 à 24 heures. Durant le premier semestre de 1971, 12,3% des prélèvements ont donné une réaction positive, 30,8%, chez les veaux, 27,3% chez les chevaux, 11,6% chez les moutons et les chèvres, 9,6% chez les porcs, 8,6% chez le gros bétail. Chez plus de 600 bêtes, la musculature a été examinée parallèlement aux reins: 24% des prélèvements musculaires se sont révélés positifs, et 21,2% des reins. La musculature présente un halo translucide moins large que les reins. En deux ans, le pourcentage des réactions positives a presque triplé. On ne connaît pas la nature de ces substances inhibitrices et on ne sait si elles sont toxiques pour le consommateur. Elles sont, toutefois, susceptibles de modifier les résultats des analyses bactériologiques et de compromettre la fabrication des préparations de viande. La législation doit garantir aux consommateurs des viandes exemptes de substances inhibitrices.

S. Debrot, Lausanne

Ein Beitrag zur enzootischen Pneumonie der Schweine (EPS). Von G. Both und A. Konz. 1. Die Verbreitung von Mykoplasmen in Schweinebeständen, die klinisch als frei von EPS beurteilt wurden. Tierärztliche Umschau 26, 12, 582–586 (1971).

Es ist Tatsache, daß die Mykoplasmen beim Schwein von zentraler Bedeutung in der industriellen Zucht sind. Dieser Artikel bringt aber leider keine neuen Erkenntnisse zur Problematik der Erkrankung. Die Autoren fanden Mykoplasmen in Lunge und Lymphknoten von 344 Ferkeln aus 57 Beständen bei 24% der Ferkel und in 55,5% der Bestände. Es ist schon lange bekannt, daß *Mycoplasma hyorhinis* ein häufiger Nasenschleimhautbewohner ist, und Bertschinger und Nicod (Schweiz. Arch. Thke 112, 493–499 [1970]) haben diese Tatsachen für die Schweiz bestätigt. Es ist auch möglich, dieses Mykoplasma in einem gewissen Prozentsatz von Lungen ohne pneumonische Erscheinungen zu isolieren. Die Rolle von *M. hyorhinis* in der Pathogenese von Erkrankungen des Atmungsapparates ist aber wenig abgeklärt, wobei seine Pathogenität wahrscheinlich nur im Synergismus mit anderen Erregern zum Ausdruck kommt.

Die Arbeit von Both und Konz zeigt weder, ob es sich wirklich um *M. hyorhinis* handelte, noch ob die untersuchten Tiere pneumonische Erscheinungen aufweisen. Die Autoren scheinen noch an der alten Konzeption festzuhalten, daß die enzootische Pneumonie möglicherweise von ihren isolierten Stämmen verursacht worden ist. Der Erreger der enzootischen Pneumonie, *M. hyopneumoniae* sive *M. suis pneumoniae*, ist aber ein Mykoplasma, das sich nur mit Mühe und subtilen Techniken isolieren läßt, was die ganze Konzeption der Arbeit bei der angewandten Methodik in Frage stellt.

J. Nicolet, Bern

Das «Karpalkanal»-Syndrom beim Pferd. Von M. P. Mackay-Smith und zwei Mitarb. J.A.V.M.A. 160, 7, 993–997 (1972).

Lahmheit im Bereich der Karpalbogensehnsenscheide ist für das Pferd wohl bekannt, aber ziemlich selten. Es ist daran zu denken, wenn Beugebehinderung im Karpalgelenk mit Schmerz besteht, Druckschmerz auf der Volarfläche des Karpus und sonst Anhaltspunkte für Lokalisation an anderer Stelle fehlen. Als typisch sehen die Verfasser an, daß die Lahmheit nach dem Aufstehen nur für kurze Zeit oder auch während der Bewegung kurzzeitig auftreten kann, mit Erscheinungen, die an die «eingeschlafene» Gliedmaße beim Menschen erinnern. Es wurden vier Fälle mit einer neuen Methode behandelt. In einen war eine leichte Tendovaginitis vorhanden, in einem andern eine alte Erbsenbeinfraktur, das dritte war beim Training ausgerutscht und anschließend lahm, beim vierten war keine besondere Ursache bekannt. Die Operation bestand darin, daß nach Anlage einer 15 cm langen Inzision von etwa 3 cm oberhalb bis 5 cm unterhalb des Erbsenbeins, caudal und parallel zur gemeinschaftlichen Zehen-

vene ein 1 cm breiter, spindelförmiger Streifen aus dem volaren Ringband am Karpus exzidiert wird. Die Exzision soll etwas länger sein als die Zone der Verdickung, aber nicht die ganze Breite des Ringbandes einnehmen. Wenn die Sehnscheide verändert erscheint, soll sie eröffnet und revidiert werden, Verwachsungen oder Strikturen können gelöst oder exzidiert werden. Sehnscheide, eventuell Subkutis und Haut werden gesondert geschlossen und ein fester Verband appliziert, wobei die Prominenz des Erbsenbeins zu beachten ist, damit nicht dort eine Drucknekrose entsteht. Von den vier operierten Pferden stehen zwei wieder im Rennen, eines trainiert für eine Hinterschau und das vierte arbeitet ohne Bewegungsstörung.

A. Leuthold, Bern

097

Einfluß von Azaperon auf Mortalität und Fleischqualität nach dem Transport von Schlachtschweinen. Von Dr. S. Devloo und zwei Mitarb. Tierärztliche Umschau 27, 6, 302-308 (1972).

4.2.3/5.1
6.14.2/9.1
10.16.7

Tod, Fleischdegeneration und Gewichtsverlust sind die wichtigsten Schäden beim Transport von Schlachtschweinen. Die Verfasser haben den Einfluß von Azaperon in Form von Stresnil (Janssen Pharmaceutica, Beerse) auf die drei Faktoren untersucht. Die Injektion von je 1 ml hinter dem rechten Ohr erfolgte durch den Transporteur unmittelbar vor dem Verlad, mit einer 50 ml Injektionspistole. An der Basis der Kanüle war eine Rasierklinge schräg montiert, welche einen Einschnitt machte, zur Kennzeichnung der behandelten Schweine. Die Behandlung erfolgte abwechselnd mit einem Tag Nichtbehandlung am folgenden. Die Transporte erfolgten im August und September 1970 bei Nacht und am frühen Morgen. Im ganzen wurden 11 416 Schweine einbezogen, von denen 4150 behandelt wurden. Die Untersuchung auf dem Schlachthof erfolgte blind, das heißt, die Feststeller der Fakten wußten nicht, welche Tiere behandelt waren und welche nicht. Erstaunlich ist die hohe Mortalität während des Transports 6,20%, der Wartezeit im Schlachthof 1,8% und beim Eintreiben aus der Warteboxe in den Schlachtraum 0,3% bei den unbehandelten Schweinen, wogegen die entsprechenden Zahlen bei den Behandelten 1,0%, 0,7% und 0 lauten. Deutlich ist auch der Unterschied in den Notschlachtungen, das heißt, es mußten fünfmal weniger behandelte Tiere so rasch wie möglich nach der Ankunft geschlachtet werden. Fleischtemperatur und Totenstarre wurden ebenfalls bestimmt, als Kriterien für die Beurteilung der Fleischqualität. Auch hier ergab sich ein signifikanter Unterschied zwischen behandelten und unbehandelten Tieren. Die Rückstände von Azaperon bedeuten für den menschlichen Verbraucher des Fleisches keine Gefahr.

A. Leuthold, Bern

Elastomed-Verband. Von Dr. G. Ey. Tierärztliche Umschau 27, 6, 301-302 (1972).

Der Verfasser beschreibt einen Kunststoffverband für junge Großtiere bis 150 kg, anwendbar bei Gliedmaßenfrakturen. Nach der Reposition der Bruchenden wird die Gliedmaße mit einer Zinkleimbinde und einer 1,5 bis 3,0 cm dicken Schaumstoff- oder Watteschicht gepolstert, am besten befestigt mit elastischen Binden über die ganze Gliedmaße. Über diese Polsterung wird ein Polyäthylenschlauch gezogen, der 2 bis 4 cm weiter ist als die Polsterung und die Gliedmaße unten um 20% überragt. Am proximalen Ende der Gliedmaße wird der Plastikschauch mit einer festen Isolierbandmanschette abgedichtet, die nachher wieder abgenommen wird. Das Elastomed besteht aus den Komponenten A und B, die nach gründlicher Mischung als hochviskose Flüssigkeit von unten her in den Plastikschauch gegossen wird und durch Kneten gleichmäßig verteilt. Während etwa 30 Sekunden quillt die Masse durch Schaumbildung stark auf, wobei sich die verdrängte Luft am höchsten Punkt ansammelt; sie muß dort durch Einschnitt entleert werden. Die Erhärtung erfolgt während 5 bis 10 Minuten, während welcher die Gliedmaße in die richtige Lage gebracht werden muß, am besten unter Röntgenkontrolle. Der Verband ergibt wenig Röntgenshatten. Nach dem Er-

härten können Unebenheiten oder spitze Kanten leicht abgetragen werden. Der Schaumstoff ist undurchlässig für Wasser und Luft. Eine Belüftung der Haut ist jedoch erwünscht, was durch Bohren von 8 bis 12 Löchern von 1,5 cm Durchmesser bis auf die Polsterung erreicht wird. Röntgenkontrolle kann den Fortgang der Heilung gut verfolgen, um den Zeitpunkt der Wegnahme zu bestimmen. Hersteller: Reuter GmbH, 2844 Lemförde (BRD).

A. Leuthold, Bern

Leberegel beim Pferd. Von C. Moisan und zwei Mitarb. Recueil de médecine vétérinaire, Alfort 148, 4, 443-450 (1972).

Die Fasciolose ist bei den Equiden viel weniger bekannt als bei den Boviden. Immerhin liegen einige Publikationen darüber aus Europa vor. Die Verfasser haben in einem Zuchtbestand in der Normandie Untersuchungen durchgeführt, nachdem ein 5-jähriges Pferd eingegangen war, an welchem gleichartige Leberveränderungen wie beim Rind mit zahlreichen Egel n gefunden wurden. Unter den 96 Pferden in der Beobachtungszeit zeigten sich mehrere Verdauungsstörungen mit leicht ikterischen Schleimhäuten, wiederholter geringgradiger Kolik, Abmagerung und Müdigkeit, ohne wesentliche Veränderungen im Blutbild. Dagegen ergab sich bei 11 Tieren eine positive Reaktion mit einer indirekten Immunfluoreszenz-Methode, die bereits beim Menschen bekannt ist. Nach der Literaturangabe soll eine genaue Beschreibung durch einen der Autoren nächstens erfolgen. Als Behandlung erwies sich die intravenöse Verabreichung von Rafoxanide, mit der Dosierung von 3 mg/kg als wirksam, das Präparat wird auch bei Wiederkäuern verwendet.

A. Leuthold, Bern

**ROTE
RUHR**

erfolgreich behandeln mit:

Retardon als Injektionslösung

Retardon oral

Dimidin R für perorale Verabreichung

Packungen: Retardon-Lösung 6 × 500 ml

Retardon oral Beutel zu 20 g

Dimidin R Beutel zu 25 g

als Tagesdosis



Chassot & Cie. AG, Köniz-Bern

Telephon (031) 53 39 11